Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 1 (1885)

Heft: 8

Rubrik: Für die Werkstatt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

isolirten Lage außerhalb bes Dfens von ber Barme wenig getroffen und verhindert auch absolut jegliches Sineinlaufen bes Betroleums in ben Dfen, jo bag jede Befahr ausgeschloffen ift. Die Sandhabung bes Betroleum-Dfens, ber im beutschen Reiche, in Defterreich-Ungarn, Belgien, Frantreich. England und Amerika vatentirt ift, wird badurch befonders angenehm, daß es nicht des fünftlichen Aufschichtens bes Brennmaterials und Entfernung ber Afche bedarf, fonbern, ba Betroleum und Baffergefaß immer gefüllt find, bas Entzünden ber Spirituslampe genugt, um ben Ofen in Betrieb zu fegen. Binnen fünf Minuten focht bas Baffer im Reffel, in weitern zwei Minuten ift genugende Dampffpannung zur Berftaubung vorhanden und die Warme erzeugende Flamme bes entgundenden Betroleumnebels gieht fich in 1 Meter Lange burch ben Ofen. Die Beigung ift fo rapide, daß 25 Minuten genugen, um ein mäßig großes Bimmer zu erwarmen. Die Fabrifation biefer Defen und ben Bertrieb für Deutschland haben die Gebrüber Barnewis in Dresben übernommen.

Breis-Sagen für Gifen, Meffing n. degl.

Sehr häufig fommt es in ben Metallgewerben vor, daß man Gegenftande ein-, refp. durchschneiden muß. Man benutt nach altem Bertommen meift eine fogenannte Bogenfage, womit die Arbeit jedoch nur außerft lanafam von Statten geht, da fich die Babne, welche gewöhnlich durch Bieb bergeftellt werden, raich abnuten. Das häufige Scharfen erfordert nicht allein viel Zeit, fondern es werden, zumal wenn das Sageblatt febr bart ift, viele Meißel ftumpf gemacht. Weit beffer wird bas Ein- und Berichneiben, namentlich wenn man viel zu schneiden hat, mit einer in die Drehbank einzuspannenden Kreisfage (Frafer) ausgeführt. Der einzuschneibende Gegenstand wird in ben Support gespannt. Da nun bie Unfertigung ber Rreisfagen, befonders mas bas Sarten berfelben betrifft, feine Schwierigfeiten bat, ba bie Platten gewöhnlich total frumm werden ober auch reißen - man mag fie in Baffer, Talg u. f. w. harten - fo wollen wir im Folgenden einige Rathichlage ertheilen, wie man am beften bei ber Berftellung Diefer Gagen gu verfahren hat.

Aus gutem Stahlblech von ca. 1 Millimeter Dicke haut oder breht man Scheiben von ungefähr 100-120 Millimeter Durchmeffer aus, bohrt ein Loch von 15 Millis meter und befestigt biefe Scheibe mittelft Mutter gwischen zwei Unterlag-Scheiben auf einem angebrehten Dorn, um fie am Umfange abzudrehen. Un ben Geiten ift bas Drehen schwierig, weil die bunne Scheibe fehr febert, es ift bies übrigens auch nicht nöthig. Da vielleicht Mancher vor bem Abdrehen die Abficht hat, die Scheibe gerade zu richten, fo fei hiermit ausbrücklich bemerft, baß alles unnöthige Bammern vermieden werden muß, die Scheibe wird beghalb nicht gerichtet, um feine das Sarten gefahrbende Spannung in das Blech zu bringen. Der Umfreis lägt fich beghalb, wenn die Scheibe auch fchlägt, boch abdreben. Ift bie Scheibe gedreht und find hierauf bie Bahne eingefeilt, bann schreitet man zum Sarten. Sierzu find zwei Arbeiter erforderlich. Das Barten felbft wird zwischen zwei gehobelten ober auf fonftige Weise genau abgerichteten Platten vorgenommen, von denen die eine genau horizontal und mit reinem faltem Baffer, welches mit etwas Saure vermischt werden tann, bedeckt wird. Sierauf macht ber eine Arbeiter die Gage in einem Bolgtohlenfeuer vorfichtig und außerft gleichmäßig warm, ohne fie jedoch mit ber Bange anzufaffen; er benütt beshalb einen Drabt, an bem ein Baten gebogen ift, welcher burch bas Loch bes Sagenblattes gesteckt wird. hat bas Blatt bie erforderliche gleichmäßige Theile eines schmiedeeisernen Gitters.

VAILLY FRERE MATRES Serburiers GENEVE
Panneaux de ser forge et cises de frances de Massace Revillod de Genere

Rethourf von F. Burillon, Graveur in Gens;

Centwurf von H. Burillon, Graveur in Gens;

Cigenthümer: Hr. Gustav Revillod in Gens.)

Obige Gitterstilde bilden Theile eines Gesänders im privatum um "Actiana" des Hrn. S. Revillod in Darembé bei Gens und wurden mit Recht an der schweis, Landesausskellung in Ziria dls Prachtstilles schweiserischer Kunstickslosere bewundert. Das die in blübendes Kandwert ausranken. Leichtigkeit, Eleganz und meisterbatte Ansführung dies zur fein W. Cissellerung darafteristen das Ganze.

Wärme, so wird es auf die mit Wasser bebeste Platte geworfen, in welchem Woment der zweite Arbeiter die andere auch mit Vassser Platte Platte der der und intt Vassser der eine platte Platte der und schlennigst kaltes Wasser der eight. Der erste Arbeiter hat indessen soon der ein möglichst schwerze Gewicht ergriffen (mindestens So. Ag.), welches er auf die Platte setz; dadurch wird dem Sägeblatt die Wöglichsteit genommen, sich zu werfen. Größte Schwelligkeit ist die Hante genapen Wanipulation, weshalb es von besonderen Vortheil ist, wenn das darauf zu werfende Gewicht womöglich per Seil auf die Platte geset werden auch da ein 50 Kg. schwerze Gewicht nicht von jedem Arbeiter mit der ersorderlichen Schwelligkeit dirigit werden kann.

If das Blatt erkaltet, so wird es abgeschliffen und ganz allmälig von der Mitte aus angelassen. Erwärmt man zu plößlich, so pringt das Blatt gewöhnlich. dan die richtige Härte erzielt, dann bleiben die so gehärteten Sägen sehr lange scharf. Sollte sich das Blatt trop alleden geworsen haben, so spannen die beiden Unterlagsscheiben es gerade, da es ja nur 1 Millimeter sart ist. Beim Schneiden von Wessing, welches trocken geschieht, kann man die Kreisssage ziemlich schneil rotten lassen, die eisen das accen muß sie langfamer und im Wosser saufen.

(Bentr.=Btg. f. Opt.)

Holz als solidestes Banmaterial.

Die Ersahrungen der letzten Jahrzehnte haben bewiesen, daß immter noch fein Baumaterial bekannt ift, daß sich sollten zeigt als gutes holz. Lange hat man Sijen bevorzugt, allein man mußte sich überzeugen, daß dies Material bei bebeutenden Bränden nicht aushält. Sußeiserne Träger 3. B. werden im Fener rasch glüchend; trifft sie dann ein Wasserfahl, so bersten sie sofoniebetierne

Trager verlieren in der Site ihre Rraft und biegen fich, fo daß fie den Ginfturg der Bebaude, die fie tragen, nicht ju verhindern vermögen. Marmor, Sandftein und andere Baufteine gerfallen in der Site eines Brandes gu Ralt und Staub. Gin auter Beton icheint bagegen feuerbeständig gu fein; jedoch hat man mit diefem Material noch nicht fo genaue Erfahrungen bei gang großen Stadtbranden gemacht, daß man für unbedingte Sicherheit besfelben aarantiren fonnte. Alle gang folit haben fich aber holgerne Trager, die von richtiger Starte und mit einem Bafferglasanftrich verfeben find (befonders eichene Gaulen) bewiesen. Der Wafferglasiiberzug verhindert die Flamme, bas Sola angugreifen; als ichlechter Barmeleiter geht letteres nur langfam zu höheren Temperaturgraden über und ber falte Strahl ber Fenerspripe schabet ihm nichts. Much in Bind und Better halt fich Solg, bas gehörig impragnirt ift, febr aut. Bas diefes Material in Miffredit brachte. ift die unrichtige Berbindung mit anderen Materialien, 3. B. bei Riegelbauten mit nagem Mauerwerf, wodurch es verftoctt und fchlieflich verfault. Solg foll nur mit vollftandig trockenen Materialien verbunden werden und vor feiner Berwendung gu Bangweden felbft vollkommen ausgetrochnet jein.

Jedenfalls wird Holz in Zutunft wieder weit mehr zu Bauten verweindet werden als in den legten Jahren und es werden die ftäbtischen Bauworschriften, durch welche es wieleteorts verdrängt wurde, weil man fälschlicherweise Essen bei Bränden für solider hielt, revidirt werden müssen. Besonders wird der Schweizer Holzburtyll immer mehr Answendung sinden und zwar selbst für größere Bauten. Darüber demuckhist eine igenes Kapitel.

für die Werkstatt.

Reinigen ber Wenftericheiben.

Wenn Maurer, Tünchner ober Gypfer an einem Hauie gearbeitet haten, so find die Jenster, besonders wenn es langere Zeit gedauert hat, nur sehr schwer wieder rein und blant zu bringen. Durch Anmendung von Wärsten oder durch träftiges Scheuern mit groben Lumpen werden die Glassscheiben leicht vertratt, daß sie gar nicht mehr jauder zu dringen sind. Dier sonnen nun die Haufkrauen mit einem Mittel, das sie stels zur Hand haben, sich viel Mühe und Berdruß ersparen. Wenn sie nämtlich die Classscheiben mit einem schaffen eines eines werden, so werden die grauen matten Stellen, die sonst gar nicht weichen wollen, ganz von selbst verschwinden und nach dem Abspillen von reinem Wasser wird das Glas wieder flar und durchsichtig sein.

Tonung von Gidenholz.

Um dem Sichenholze einen sichnen orangegelden Ton zu geben, nehme man nach den "R. Erfind. u. Erfahr." auf 1/3. L Terpentindl ungefähr 80 Gr. Talg und ca. 20 Gr. Wachd. Diele Mischung wird am Feuer unter Umrühren geschmolzen, hierauf wird der betreffende Gegenstand so lange mit dieser Thung gerieden, bis ein matter Glanz sich zeite. Eine Stunde nach diesem Bersahren wird das Ganze mit dinner Politur bestricken; um den Glanz und die Tiese des Tones noch zu verstätzten, wird der Anstrick mit Politur wiederholt. Die Behandlung selbst muß aber in einem warmen Fimmer geschofen.

Bolfter aus Wichtenholz.

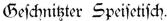
In der Fabrit der "Erften öfterreichifcheungarifden Solgfafer. fabrit" ju Beft mird nach ber "Deutiden Tijder-Beitung" Fichtenholg fo weit burch Dafchinen zerfafert, baß es bas Musfeben von Werg erlangt. Das jo gewonnene Surrogat bes Roghaares joll alle übrigen Erfagmittel bes Bolfterungsmaterials an Claftigitat, Beichheit und Dauerhaftigfeit übertreffen, wie Diesbezugliche Berfuche in England und Franfreich bargetban baben. Der Sargoebalt ber Sichte icutt die bergeftellten Riffen und Matragen vor bem laftigen Ungeziefer. Mußerbem foll bie Feuchtigfeit nur febr geringen Ginfluß auf bas Fullmaterial ausüben. Das beutiche Rriegsmini. fterium erprobte persuchsmeise Dies neue Rullmaterial, und haben bie angestellten Berfuche nachgewiesen, baß baffelbe als Matrageninhalt in Spitalern und Rafernen ein angenehmes, weiches und reines, von ben Rranten febr gelobtes Mittel bietet, um allerlei bisher unvermeibliche Ungufommlichfeiten auszuschließen. Rach 5. bis 6-jahrigem Bebrauche mirb bie benutte Datrage baburch regenerirt, daß biefelbe burch einige Beit ben marmen Connenftrablen ober erhöhten Temperaturgraben ausgesett wirb. Die Schwindung ift erheblich geringer ale beim Roghaare, und ber Breisunterichieb ift gleichfalls ein febr namhafter ju Bunften bes neuen Stoffes.

Um eiferne Wegenstände gu broneiren

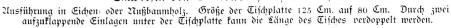
überstreicht man sie nach dem "Techniter" mit einer Mischung von gleichen Theilen Antimonbutter und Olivenöl, nachdem eventuell eine Beinigung durch Abreiben mit Schmitzgel und Tuch vorausgegangen. Nach Ablauf einiger Stunden wird mit Wachs abgerieben und mit Rovallach aeftruikt.

Um Guseisen das Aussischen von Bronce zu geben, braucht man nach einer dem "Scientisse American" entnommenen Notiz das politte Eisen nur mit einer dunnen Beinot- oder Leinosstruissein zu überziechen und dann gehörig an der Luft zu erhigen, um die Orphotion des Metalls bereiguisstren; die Zemperatur is hößer oder niedriger zu stellen, ja nachdem man hellgelbe oder dunkelbraume Fardnung erzielen will. In andrer Beise erhält man dies sogen. Aucker-Bronce, indem man das Eisen politit, einstellt und





Entworfen von C. Urnold, Schreinermeister.





fich zu gerieben.

Borgellan-Bjolatoren befestigt man auf Gifentheile,

felin überzieht und es endlich erhitt, bis der lettere Stoff anfangt,

(Chem .techn. Central-Ung.)

indem man sich solgenden Eisenkitt zubereitet: Man nimmt 10 Theile feine Eisenfeile, 30 Theile gebrannten Gyps und 0,5 Theile Salmiak, rührt diese mit schwachem Essig zu einem dünnen Brei ein und verbraucht den Kitt sofort.

Sin anderes empfehlenswerthes Recept ift folgendes: 21 Theile gebrannter Syps, 3 Theile Eisenfeilspäne, 10 Theile Wasser und 4 Theile Hühner-Eiweiß werden zusammengerührt und möglichst rasch verwendet.

Ein drittes Recept besteht in solgendem: Feinst geschlämmte Bleiglätte wird mit didem Glycerin zu einem dunnen, möglichst gleichmäßigen Teige angerührt und so verwendet. Der Kitt erhärtet nach einer bis dreiviertel Stunden zu einer sehr harten Masse und ift für die gewünschten Zwecke von ganz besonderer Borzüglichkeit.

Gin guter Lad für größere Gifenftude

läßt sich solgenbermaßen zubereiten: Man koche 48 Pfund Usphalt 4 Stunden lang in einem eisernen Topfe, trage im Laufe der ersten 2 Stunden 7 Pfd. Mennige, 7 Pfund Bleiglätte, 3 Pfd. trockenen Zinkvitriol und eine Quantität gekochtes Del ein und sehe hierauf 1/2 Pfund geschmolzenen und mit heißem Del versetzen dunklen Gummi zu. Nach dem Zujate des Deles und des Gummi jetze man das Sieden noch 2 Stunden lang fort, dis sich die Masse wissen den Fingern wie Lack zu harten Kugeln drehen läßt. Ist die Masse abgekühlt, so verdinne man sie mit Terpentinöl, dis die gewünsche Konsistenz erhalten wurde.

Schulwandtafeln.

Bur Herstellung eines Unstriches für Tafeln aus Holz ober Karton, als Ersat für Schiefertafeln, pulverisire man, nach der Mittheilung des "Buch für Alle", Schieferabfälle, mische Franksurter Schwarz, Lampenichwarz oder Rebenichwarz dazu und gebrauche als Bindemittel starfes Leimwasser, welchem man in der Siedestige etwas Bachs und Leimstriff beigemischt hat. Man kann statt deffen auch eine Lösung von Schellack in tochender Boraglösung anwenden.

Guten ichwarzen Firniß für Gifen

und andere Mctalle erhält man, wenn man mittelft Sitze eine Unze Asphalt, 4 Quart gefochtes Oel und 8 Ungen gebrannten Umber vermischt, auflöst und mahrend des Abfühlens Terpertin darunter rithrt.

Bindfaden für Wind und Wetter.

Um Bindsaden so zuzubereiten, daß er den Einwirfungen der Feuchtigkeit und Luft widersteht, dient folgendes Versahren: Man legt den Bindsaden eine halbe Stunde lang in eine starke Leimslösung, nimmt ihn wieder heraus, trocknet ihn etwas und legt ihn hierauf 1/2 Stunden in eine starke und warme Absochung von Sichenrunde, zu der man etwas Katechu hinzugeseth hat Nach dem Herausnehmen aus der Eichenabschaung wird der Bindsaden gertrocknet und mit einem in Del getränkten Lappen geglättet; er erhält daburch das Ansehen einer Darmsaite und widersteht vollskändig der Witterung.

Sont für Beifbled.

Um Gegenstände aus Weißblech, welche bem Better ausgesetz sind, 3. B Beschläge und Beläge an Häusern, Rinnen z. möglichst vor der Sinwirkung des Wetters zu schüben, empfiehlt "The Decor. Gaz." einen Anstrich, welcher auf folgende Weise bereitet wird: Gepulverter gelber oder rother Oder wird in Leinöl aufgelöst und dann noch ein schnelltrochnendes Mittel hinzugesügt.

Bur dauernden Befestigung von Gifen auf Gifen

empfiehlt Hirzel einen Kitt, den man durch Berreiben von feingepulverter Bleiglätte mit Glycerin erhält. Dieser Eisenkitt erhärtet
jehr bald und liesert eine steinharte, gegen Wasser und Säuren sast volltommen widerstandslähige Masse. Er ift ein Universalkitt, und ebensogut sür Hofz, wie sür Stas, Stein, Borzellan und Metall anwendbar. Ein anderer, oft benuter Eisenkitt, der sich längere Zeit außewahren läßt, besteht aus 16 Theilen Eisenkitspanen (für teinere Massen nimmt man Eisenpulver oder gepulvertes Gußeisen), 3 Theilen gepulvertem Salmiat und 2 Theilen Schweselblumen; letzter können auch ohne großen Nachtheil sür die Güte der Atttmasse sonnen und den großen Nachtheil sür die Güte der Atttmasse sonnen und bei von ihm mit 12 Theilen Sisenseilspänen und soviel durch Zusak von Essig angesauertem Wasser zusammen, daß ein steiser Teig entsteht.

Besonders hervorgehoben mus noch werden, daß alle zu verbindenden Gisenflächen vorher blant gescheuert und von jedem Rost sorgfältig befreit sein mussen, weil sonst ein sestes Anhasten nicht gewährleistet werden kann; daß ferner das Austragen der Kittmasse

auf biefe gereinigten Flachen möglichft gleichmaßig und volltommen ju erfolgen bat, daß biefe Rittichicht möglichft dunn zu halten ift, um die Erhartungszeit ju verringern und die Festigfeit der Berbindung zu erhöhen; und daß endlich die gekitteten Gegenstände einige Zeit lang zusammengepreßt bleiben muffen und erft nach vollständiger Erhärtung der Kittmasse verwendet werden können

Bewerblich-technische Machrichten.

Luzern. Bor einiger Zeit hat sich in der Stadt Luzern eine Bereinigung Gewerbetreibender tonstituirt, welche sich die Aufgabe stellt, diejenigen Mittel und Wege zu studiren, welche dem absoluten Bedürfniß, dem Gewerbe die zu seiner Existenz unumgängliche motorische Kraft zu verschaffen, zum Durchbruch verhelfen können. Diese Vereinigung will in erster Linie die Wassertraft der Reuß durch Erstellung einer Turbinenanlage am Mühlenplag nußbar machen. Sie hat durch die Ingenieure Largin und Großmann ein bezügliches Prosekt ausgeheiten lassen. Die voraesehene Turbinenanlage sommt auf jeft ausarbeiten lassen. Die vorgesehene Turbinenanlage fommt auf zirfa 40,000 Fr. ju steben. Diefen zwei Summen wird eine solgen von 60,000 Fr. zu stehen. Diefen zwei Summen wird eine solche von 60,000 Fr. beigefügt als singerter Gegenwerth der Wassertaft, so daß sich für die Gesammtanlage eine Totassummen von 200,000 Fr. ergibt. Die Vereinigung richt gethan werden müßte. Wenn wir unfere Offerte aber nur für nicht gergan weroen muste. Wenn wir untere Operte aber nur für zwei Monate verbindlich erklären, so geschieht es aus zwei Gründen: 1. weil im Falle der Genehnigung der Gemeinde die Anstalt schon auf den 15. März 1886 in Betrieb gesett würde, und 2. weil bei Richtgenehmigung von uns sofort ein anderes Projekt an die Hand genommen wird. Offerten sur Krastabgabe liegen von zwei Seiten

Dereinswesen.

Schnittlerverein Brienzwyler. Der größere Theil ber Schnittler in Brienzwyler hat jum Zwede ber hebung ber holzichnitgerei und daheriger Unterftutung armer Lehrlinge einen Schnit-

ichnikerei und daheriger Unterstützung armer Lehrlinge einen Schnik-lerverein gegründet. Die Oclegirtenverjammlung bern Gewerbevereine, welche am vorletzten Sonntau im Kasino in Burgdorf stattgefunden, war von sammtlichen Sektionen, mit Aus-nahme von Thun und Zegensftorf beschieft; außerdem stellten Dele-girte bes neu gegründeten Industrievereins heimberg und des Ge Gewerbe- u. Volksvereins huttwyl ihren Beitritt zum Verdand in Vuslicht Mis Mozartsiektion, wurde Kern sie weiters 2 Sohre des

girte bes neu gegründeten Industrievereins heimberg und des Ge Gewerbe. u. Bolksvereins huttwyl ihren Beitritt zum Verband in Aussicht. Als Vorortsselftion wurde Bern stüttit jum Verband in Aussicht. Als Vorortsselftion wurde Bern stüttit zum Verband in Aussicht. Als Vorortsselftion wurde Gern stüttit aus den herren Zeugschmied Sam. Küenzi, Buchdrucker Kreds, Schuhmachermeister Scheibegger, Berwalter Vergmann, Wagnermeister Keller, Speng-lermeister Siegrist, Schreinermeister Kalt, alle in Bern, sowie Frisderbegger, Berwalter Vergmann, Wagnermeister Reller, Speng-lermeister Siegrist, Schreinermeister Kalt, alle in Bern, sowie Frisderbegger von Langentbal und Buchdrucker Haller von Vurgdorf. In den Berwaltungsrath der Muster- und Modellammlung wurden, nachdem dieser Anstalt ein Jahresbeitrag von 50 Fr. aus der Verdandskasse zugelprochen worden war, belegirt die H. Küngdorf. Haupstraffandum war die Revision des kantonalen Gewerbegeitzes. Der anwesende Direstor des Innern, herr Regierungstrath v. Steiger, erstärte, daß er schon seit längerer Zeit sich mit dieser Frage befaßt habe; durch die Verfassungservisson ein der werterfliche Leistung des sel. Nationalrath Dr. Schneider, enthalte nun allerdings etsichen Diese nicht die Wücken, doch seine diese nicht is bedeutend: andere Bestimmungen diesen, weis durch besondere eidgenössisisch er Lestimmungen dieser Lurch besondere eidgenössische der Kreds, ausstellt Werter des Gewerberathes, Buchdrucker Kreds, ausstellte Wir nennen als solche: Einsuhrung freiwilliger Verusegenossenschaften Unschlicht über Stellenvermittungskoreau, Varlehnsgeschäfte, staatliche Aussicht über Stellenvermittungskoreau, Austehnsgerichte, staatliche Aussicht über Stellenvermittungskoreau, Varlehnsgeschäfte, Kaatliche Aussicht über Stellenvermittungskoreau, Varlehnsgeschäfte, Kaatliche Aussicht über Stellenvermittungskoreau, Varlehensgeschäfte, Kaatliche Aussicht über Stellenvermittungskoreau, volkgeben von Gewerbegeietzes und beschloß nach lebhaster Diekussichen, Bestämplung des Wuchers, Gewährlei

In abnlicher Beife beichloß man bezüglich Ginführung gewerb. Schiedsgerichte vorzugeben. licher Schiedsgerichte vorzugehen. Sofern biese Schiedsgerichte nur aus Fachmännern zur Schlichtung von Streitigkeiten zwischen Meister und Geselle ober Meister und Geselle ober Meister und Geselle vorzenisation süglich im Gewerbegesetz selbst aufgenommen und die Aussührung den Berussgenossenischen übertragen werden können. Will man jedoch den Schiedsgerichten rechtskundige Mitglieder beisordene, und ihnen auch Streitigkeiten über Lieferungsverträge oder um höhere Summen überweisen, so müßte die nähere Organisation in Aussührung eines bezüglichen Artistels der neuen Jwisprozessordnung, durch ein spezielles Defret geordnet werden. Der Gewerberath erhielt den Austrag, sich in dieser Frage mit dem ein gleiches Ziel anstrebenden Handels, und Industrieverein in Bestiebung au seken. Sofern Diefe Schiedegerid

giedung zu jeten.
Die Berhandlungen dauerten mit furzem Unterbruch von Morgens 10 bis Abends 1/2,5 Uhr und zeugten von regem zeben und Streben in den bernischen Gewerbevereinen. (Berner Post.)

Kantonaler Sandwerts- und Gewerbeverein Bürich. Die Delegirtenversammlung des zürcherischen kantonalen Handwerks-und Gewerbebereins fand am Pfingstmontag in Zürich statt. Der gefammte Borstand, der aus fünfzehn Mitgliedern besteht, wurde be-stätigt mit Ausnahme von Maag in Dielsdorf, der seit 2 Jahren teine Bersammlung mehr besuchte; für ihn murbe Major Deutsch in Richtersweil gewählt. Da Brof. Autenheimer eine Wiederwahl als Prasident entschieden ablehnte, wurde Maschinenfabrikant Berchtolb in Thalweil dazu ernannt. Die nächste Generalversammtung soll im September zu Küßnach stattsinden. Auf den Antrag Autenheimers wurden von der Bersammlung solgende drei Männer zu Ehrenmitgliedern des Bereins erhoben: Arnold Rüegg, der 25 Chrenmitgliedern des Bereins erhoben: Arnold Rüegg, der 25 Jahre lang Brästent des Bereins gewesen und Alters halber zurückgetreten war, Regierungsrath Stößel, der lebhasten Antheil an dem Zustandekommen des Gewerbegesets nahm und zahlreiche Vorträge vor dem Gewerbeverein sielt, und Oberst Rieter in Winterthur wegen seiner Berdienste um die Zollgesetzgebung zu Gunsten der kleinen Gewerbetreibenden und seines Wohlwollens gegen die Arbeiterkreise. Ferner wurde beschlossen, von den 500 Franken, die der Verein als jährlichen Staatsbeitrag erhält, den größten Theil zur Prämirung von tichtigen Lehrlingen zu verwenden.

Das Hauuttraftandum der Verlammlung hilbete die Reinrechung

Das Saupttrattandum der Berfammlung bilbete bie Befprechung des Reglements für die Gewer behalle der Bürcher Kantonalbant, deffen Berathung der Kantonstrath icon zweimal verschoben hat, des Reglements für die Gewerbehalle der Zürcher Kantonalbank, dessen Berathung der Kantonstrath schon zweimal verschoben hat, um die Unsichten des tantonalen Gewerbevereins erst anzuhören. Eduard Boos hielt zur Beleuchtung desservereins erst anzuhören. Eduard Boos hielt zur Beleuchtung desservereins erst anzuhören. Eduard Boos hielt zur Beleuchtung desserverens mit einigen Abänderungen. Sein Korreserent, Gilg -Steiner in Winterthur, vertrat den Standpunkt dieser Stadt und empfahl der Berjammlung die Vildung einer sewerbehalle stattgesunden hat. Im ertten Jahre machte sie eine Einnahme von 20,000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Ausgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Ausgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Ausgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Ausgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Kusgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. bei einer Kusgabe von 1000 Fr., im zweiten Jahr von 22,000 Fr. die verlangt sie nicht, nur wäre ihr erwinscht gewesen, von der Kantonalban Verlesskapital zu billigem Im zu erhalten. Die vom neuen Reglement in Aussicht vos Reserenten zu hoch, denn in Folge dessen werden sich die Spesen der Ikirder Gewerbehalle auf 8,9 Prozent belausen, mährend die Winterthurer nur 6,6 Prozent Spesen het Reserent stellt daher der Anntrag, den Bankrath einzuladen, mit gewerblichen Kreisen in Unterhandlung zu treten besufs lebernahme des Betriebs der Jürcher Gewerbehalle, oder aber, wenn dies nicht möglich sie, dieselbe zu liquidiren und die Gebäude zu veräußern. Ernst von Winterthur sprückt ebenfalls mit großer Begeisterung sür Selbsthülfe und malt mit lebhaften Farben ihre Vorzüge aus. Man soll von der Kantonalbant die Käumlichseit und billiges Betriebskapital zu 3½ Prozent in Anspruch nehmen. Dr. Konrad Escher, als Abgeordneter des Bankraths, sie der Isaach der Stade der Winterthurer nicht entgeben, der Kantonalbant die Käumlichseit und billiges Betriebskapital zu 3½ Prozent in Anspruch nehmen nichts dagegen, wenn die Unftalt in Privathande oder an eine Benoffenschaft überginge. Jedoch ift er nicht der Anficht, daß der Staat von sich aus jest die Aufhebung befoließen solle. Die Zeit der Erbei ung jet noch etwas zu furz, die letten acht Jahre waren ganz besonders ichlechte, der Staat muß nicht gleich den Muth verlieren, die Anstalt kann doch noch auf einen grünen Zweig kommen. Die bis jett eingetretenen Defizite können durch den Berkauf der Häufer

wieder ausgeglichen werden. Bei der Abstimmung wurde der Antrag von Boos, das Institut fortbestehen zu lassen und einige Abanderungen des Reglements dem

portoeteten zu lassen und einige Abanderungen des Keglements dem Bantrath zu empfehlen, mit großer Mehrheit gegenüber dem Antrag von Eilg-Steiner in Winterthur beschlossen.
Aach spezieller Berathung des Reglements wurde Angesichts der Thatsache, das im ersten Quartal 1885 wieder für 7½ Millionen steine industrielle Gegenstände in die Schweiz eingesicht worden, auf den Antrag Bood der Vorstand beauftragt, dasüt zu sorgen, daß eine gesetsliche oder freiwillige Bereinigung zwischen dem kantonalen Gewerbenuseum, der kantonalen Gewerbehalle und dem kantonalen Ge-